

Wittgensteiner Zeitung

Mit den zwei Gratis-Beilagen:

„Der Wittgensteiner“ und „Illustriertes Familienblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 66.

Laasphe, Samstag den 19. August 1899.

24. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

In den Gemeinden Wissenbach und Frohnhausen (Dillkreis) ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen. Verleburg, den 10. August 1899.

Der Landrath. v. Gersdorff.

In der Gemeinde Steinbrücken (Dillkreis) ist in 2 Gehöften unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Verleburg, den 10. August 1899.

Der Landrath. v. Gersdorff.

Unter dem Rindviehbestande des Schmieds Friedrich Steiner zu Gersdorf (Amt Netphen) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Stallperre ist angeordnet. Verleburg, den 10. August 1899.

Der Landrath. v. Gersdorff.

Zur Unterdrückung der Maul- und Klauenseuche wird hierdurch der Handel mit Rindvieh, Schweinen, Schafen und Ziegen im Umherziehen für das Gebiet des Dillkreises für die Zeit vom 12. August bis zum 18. September einschließlich untersagt.

Handel im Umherziehen (Hausierhandel) liegt vor, wenn der Handel außerhalb des Gemeindebezirks des Wohnorts stattfindet, ohne daß der Betreffende an dem Orte, wo er Geschäfte machen will, eine gewerbliche Niederlassung besitzt.

In dem vorstehenden Verbot des Hausierhandels ist das Verbot des Betriebes der Gehöfte, der Stallungen und der Weiden seitens der Händler, Metzger u. s. w. und ihren Beauftragten mitenthallen.

Zu widerhandlungen werden nach § 148 Ziffer 7 a der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 150 M. und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft. Dillenburg, den 9. August 1899.

Der Königliche Landrath. v. Beckerath.

Veröffentlicht

Verleburg, den 11. August 1899.

Der Kgl. Landrath. v. Gersdorff.

Deutschlands Weltstellung.

* Laasphe, 18. August 1899.

Deutschlands Weltstellung ist heute eine so günstige, wie kaum jemals zuvor. Die gesammte Entwicklung der politischen Verhältnisse hat uns und den mit uns verbundenen Staaten eine Stellung gegeben, die bestimmend und entscheidend für alles ist, was in Zukunft geschieht. Jede außerhalb des Dreibundes stehende Macht muß mit Deutschland rechnen; giebt sich manche den Schein, als sei ihr Deutschlands Freundschaft recht wenig werth, so läßt sich eine solche Spottrede in den Tagen der Ruhe schon vertragen. Wenn einmal ernste Zeiten kommen, vergeht der Spott, das wissen wir.

Lange Jahre lag und liegt der Kern aller politischen Fragen in dem heftigen Begehren der Franzosen nach dem deutschen Reichsland Elsaß-Lothringen. Darum drehen sich alle militärischen Rüstungen, darnach gruppieren sich die Mächte. In zweiter Reihe ist dann der Wettstreit

zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn im Orient und halbverblaßt endlich die russisch-englische Rivalität im Osten. Es wurde aber thatsächlich immer damit gerechnet, daß der nächste Krieg eine Auseinandersetzung zwischen Deutschland und Frankreich bilden werde, dann könne vielleicht ein Konflikt zwischen Rußland und Oesterreich kommen, und über den Gedanken eines russisch-englischen Feldzuges wurde damals nur spöttisch gelächelt.

Die Annäherung zwischen Rußland und Frankreich schien zuerst für manchen eine Wetterwolke zu bedeuten, in Wahrheit ist sie aber ein Ventil gewesen, durch welches sich der heiße Haß der russischen Panславisten und französischen Chauvinisten etwas abgekühlt hat. Was man in Petersburg und Paris trotz allem im stillen denkt, was man im tiefsten Herzen hofft und wünscht, darüber wird sich wohl kein Deutscher einer Illusion hingeben; aber das ist das Nächste nicht. Die Hauptsache ist heute für einen jeden Staat, daß er sich für seine wirtschaftlichen Leistungen, für die ungeheuren Massen der Produkte der nationalen Arbeit feste Absatzstellen sucht und diese Märkte sich für alle Zeiten sichert. Das ist der Schlüssel zu allem, was in Ostasien geschieht ist. Zu dieser Politik hat Rußland auch die französische Regierung veranlaßt, Rußland, das keine größere Nothwendigkeit kennt, als für seine enormen Landmengen Absatzwege zu suchen. Ein großer Theil des Zarenreiches hat heute keinen Werth, aber dieser Werth kommt, wenn praktische Zufahrtsstraßen gewonnen werden, und die führen für Rußland nach dem Stillen Meere und dem Indischen Ozean. Den ersten Weg hat es in Ostasien gewonnen, den zweiten muß es erreichen, und darum werden wir, soweit menschliche Beobachtung es zu sagen vermag, den nächsten großen Krieg haben. Rußland, dessen Herrscher die Friedenskonferenz anregte, wird Krieg führen müssen, um seinen asiatischen Ländermassen den rechten Werth und Wohlstand zu geben.

Zwei Herren in einem Hause sind zu viel, wenn jeder allein drin wohnen will. Der Zwist zwischen England und Rußland wegen des Weges nach dem Indischen Ozean ist unvermeidlich, denn hier ist nicht, wie in Ostasien, Platz für mehr Nationen. Die britische Regierung kann Rußland nie als Nachbar von Indien dulden, denn damit wird die Quelle seiner Reichthümer bedroht. Und da es versucht, sich bei Zeiten für alle Möglichkeiten einzurichten, hat es Anschluß an die weit über ihr Gebiet hinausgreifenden Vereinigten Staaten von Nordamerika gesucht, ein Unternehmen, das nicht dauernd reiflicher kann. Der Gegensatz zwischen diesen beiden Staaten muß im Laufe der Zeit mit Nothwendigkeit ziemlich ebenso groß werden, wie der zwischen England und Rußland.

Deutschland und der Dreibund sind in diesen asiatischen Machtfragen, die aber für England wie für Rußland Lebensfragen sind, in keiner Weise interessiert, sie stehen über den Parteien und können daher werthvoll als Freunde, erdrückend als Gegner werden. Und die Seele des

Dreibundes ist wiederum Deutschland, dessen Position selbst dann nicht geändert würde, wenn wider Erwarten einmal der Dreibund sich lösen sollte und es einer gewissen Partei gelänge, Italien zu Frankreich hinüberzuziehen. Auch dann bleiben die Existenzfragen für Rußland und England die Hauptsache. Deutschland hält das Zünglein an der Wage der Geschichte der Staaten heute mit der Hand, und die Völker mögen sich freuen, daß diese Hand zu einem Körper gehört, die vom Geiste des Friedens allein belebt wird.

Burenkrieg!

Es giebt noch einige Gegner des Burenkrieges im englischen Unterhause, die der Regierung wegen ihres Vorgehens zusehen. Im Namen dieser Opposition sprach am Mittwoch im Unterhaus das Parlamentsmitglied O'Connor gegen ein energisches Vorgehen gegenüber Transvaal. Redner führte aus, vielfach erwartete man in England, daß die Regierung gegenüber der südafrikanischen Republik nicht nur Festigkeit, sondern zugleich Nachsicht zeige. Da kam er jedoch bei dem Kolonialminister abel an. Chamberlain entgegnete, er Chamberlain, sei gänzlich außer Stande, O'Connors Darlegung als genaue und angemessene Darstellung der Lage hinzunehmen. „Ich würde“, fuhr Chamberlain fort, „über alles hinweggehen und in meiner Rede nicht fortfahren, wenn nicht Reden, wie die O'Connors, auswärts mißdeutet werden könnten, besonders in Transvaal, wo es stets möglich ist, daß eine solche Rede Unheil stiftet, zumal bei der gegenwärtigen Lage. Ich halte es für unnöthig, auf die Bemerkung O'Connors näher einzugehen, daß nach Ansicht vieler in England jedwede extreme Maßregel, jedweder Krieg unnöthig sei. Ich selbst spreche das Wort „Krieg“ nur aus, wenn es absolut nöthig ist. O'Connor meint, soweit ich ihn verstehe, die britische Regierung solle sich demüthig begeben und sich bereit erklären, zu warten, vielleicht 25 Jahre, bis die Beschwerden der Urtlanders abgestellt seien. Es wäre ein fataler Irrthum, wenn man in England oder irgend einem anderen Lande annehmen wollte, diese Ansicht wäre wirklich im Lande auch nur bei einer kleinen Minorität vertreten. Die Regierung hat ihre politische Stellung klar dahin dargelegt, daß die jetzigen Zustände in Transvaal große Gefahren bergen, und daß die Superiorität Englands durch das Verhalten Transvaals bedroht sei, das die Abstellung der Beschwerden verweigere und Wünsche, die die suzeräne Macht in gemäßigter Sprache ausspreche, gänzlich unberücksichtigt lasse. Dieser Zustand kann nicht länger geduldet werden. Wir haben unsere Hand an den Pflug gelegt und werden sie nicht zurückziehen. Mit dieser Erklärung will ich mich zufrieden geben.“

Ein Krieg Englands in Afrika wird nun allgemein erwartet. Es liegt eine merkwürdige politische Sommerschwüle über England. Das Parlament geht auseinander,

flüchtig sei. „Ich ziehe mich natürlich zurück“, versetzte Eduard, „aber um Eines bitte ich. Sollte, wie ich befürchte, das Bein des Knaben nicht regelrecht heilen, schief oder gar steif werden, so legen Sie das nicht mir zur Last. Dieser Verband ist schlecht.“

Der Baron lächelte eigenthümlich und sagte, daß Trotten natürlich nichts zu verantworten habe.

Eduard erfuhr nachher bald, daß Globig niemals der Hausarzt der Familie gewesen, aber hinausgefahren sei, als er gehört, daß man ihn verfehlt und Eduard gerufen habe. Er hatte den Verband Eduard's hart getadelt, aber ihn so mangelhaft verbessert, daß eine Entzündung eintrat und nur die Hilfe eines aus Breslau gerufenen Chirurgen den Knaben vor dem Verlust des Beines rettete. Herr von Storchfeld nahm darauf an Stelle Globig's Balz als Arzt an, er wollte also von Eduard nichts wissen, obwohl dieser ihm vorher gesagt, daß Globig's Verband nichts tauge.

Heute kam wieder ein Bote vom Baron v. Storchfeld zu Trotten und sagte, es sei rasche Hilfe nöthig, der Knabe sei gefallen und habe sich das kaum wieder hergestellte Bein wahrscheinlich abermals gebrochen.

Jeder andere Arzt hätte nach der Behandlung, welche Eduard erfahren, geantwortet, Herr v. Storchfeld möge sich an seinen Hausarzt wenden, oder erklärt, er komme nur unter der Bedingung, daß man ihm auch die ganze Kur übergebe, besonders, da der Bote sagte, er wäre soeben beim Doktor Balz gewesen, derselbe aber sei nach *** gerufen.

Die bittere Noth zwang Eduard, dem Rufe des Barons auf die Gefahr hin zu folgen, daß er sich neuer Demüthigung aussetzte, der Tag, wo er seine Miethe für seine

seine Praxis einnahm, kaum erwähnenswerth. Das Schlimmste war, daß, wenn er einmal wirklich zu einem Kranken gerufen wurde, der bemittelt war, man ihm gewöhnlich sehr bald für seinen Dienst dankte und selbst wo er glückliche Erfolge erzielt, man ihn nicht als Hausarzt engagierte. Es konnte ihm unheimlich zu Muth werden, wenn er sah, daß trotz aller Mühe, die er sich gab, er selbst da, wo er Kranke gerettet, nicht festen Fuß als Arzt im Hause fassen konnte, daß man bei nächster Gelegenheit einen anderen Arzt rief. Die Noth zwang ihn, eine Behandlung zu erdulden, die sonst jeder andere Arzt grundsätzlich zurückweist: er folgte dem Rufe von Patienten, welche er früher behandelt, die alsdann einen anderen Arzt genommen und heute nur deshalb zu ihm schickten, weil kein anderer Arzt zu Hause zu treffen war. Ein solcher Fall lag auch in dem Augenblicke vor, wo Kieber in D. erschien, Eduard zu rufen. Trotten war vor etwa drei Monaten nach dem Gute eines Barons v. Storchfeld geholt worden, der Sohn des Barons war vom Pferde gestürzt und hatte sich das Bein gebrochen. Der Bote des Barons hatte weder Globig noch Balz zu Hause getroffen, Beide waren über Land gefahren, er rief daher Trotten, denn er sollte nicht ohne einen Arzt zurückkehren.

Eduard legte dem Knaben den nöthigen Verband an, am anderen Tage ging er zu Fuß nach dem nur eine Meile entfernten Gute, man empfing ihn mit sichtbarer Verlegenheit und als er sich seinem Patienten näherte, bemerkte er sogleich, daß ein anderer Arzt den Verband erneuert hatte, aber in sehr wenig geschickter Weise. Der Baron entschuldigte sich, daß er Trotten nicht abgeschrieben habe, Globig sei gekommen, derselbe wäre sein Hausarzt, genug, er sagte Eduard mit anderen Worten, daß er über-

Die Bescholtenen.

Kriminal-Erzählung von E. S. v. Dedenroth.

(Fortsetzung.)

Wie schon erwähnt, hatte Eduard v. Trotten, als er sich in D. niederließ, dort leider einen Kollegen vorgefunden, der nicht nur als älterer Arzt sein natürlicher Rival war, sondern auch zu jenen alten Ärzten gehörte, welche sich um die Fortschritte der Wissenschaft nicht bekümmern und die neuen Methoden und Mittel, die sie nicht kennen, verdammen.

Er hatte ferner das Unglück gehabt, daß er in den wenigen Fällen, wo man bei ernstlicher Gefahr seine Hilfe suchte, ihn zu spät rief, so daß er den Kranken nicht mehr retten konnte. Es hatte seinem Rufe geschadet, daß man ihn nach Schloß Mildensfels beschied, denn dem ersten Rufe folgte kein zweiter und man glaubte natürlich, daß Geheimrath Evers aus Breslau die Gräfin gerettet hätte, wenn Trotten dort nicht Alles verlorben.

Es hatte sich aber auch auf unerklärliche Weise, und ohne daß Eduard eine Ahnung davon hatte, in D. und Umgegend das Gerücht, er trachte eine Goldheirat zu schließen, in einer seinen Charakter kompromittirenden Weise verbreitet, denn man erzählte, daß er die harmlose Unerfahrenheit eines kaum erwachsenen jungen Mädchens in G. benutzte, sich heimlich mit ihr zu verloben, in der Hoffnung, die Eltern würden lieber ja sagen, als ihr Kind kompromittirt sehen.

Die Lage Eduard's ward mit jedem Tage verzweifelter. Das geringe Erbtheil, das ihm sein Vater hinterlassen, war trotz äußerster Sparsamkeit aufgezehrt, was er durch

um im Oktober auf einige Tage wieder zusammen zu treten und sich dann bis zum Januar 1900 zu vertagen. In den letzten Parlamentsverhandlungen ist trotz der heftigen Angriffe der Opposition die Regierung siegreich geblieben, ohne daß man sie dazu hätte bringen können, ihr letztes Wort zu sagen. Fest steht nur, daß Salisbury und Chamberlain Hand in Hand gehen, und daß sie ohne jede Störung von seiten der immerhin unbequemen Opposition ihren Zielen werden nachgehen können. Ebenso sicher ist, daß in England ein politischer Erfolg, gleichviel mit welchen Mitteln errungen, noch immer nachträglich gebilligt worden ist und endlich, daß England noch niemals so schlagfertig und kriegsbereit gewesen ist wie heute. Ein Kriegsziel Englands kennen wir, das ist der Sudan, in welchem die letzten entscheidenden Schlüsse geführt werden sollen; ein zweites Ziel ist jetzt die Unterwerfung Transvaals, d. h. die förmliche und endgültige Anerkennung der Oberherrschaft oder Suzeränität Englands über die Republik der Buren. Erfolgt die Unterwerfung freiwillig, d. h. verzweifelt Transvaal an der Möglichkeit, sein gutes Recht zu behaupten, und giebt es den englischen Forderungen nach, so wird aller Wahrscheinlichkeit nach die militärische Verstärkung Englands in Südafrika nicht eingestellt, sondern fortgesetzt werden, um weitere Zugeständnisse von Transvaal zu erlangen, durch welche die Buren- und Afrikanerbevölkerung dauernd unschädlich gemacht wird. Giebt Transvaal nicht nach, so ist trotzdem noch eine Friedenszeit zu erwarten, da die militärischen Vorbereitungen Englands noch weiter gedeihen müssen, um einen raschen Erfolg zu sichern. Wir müssen daher unter allen Umständen auf eine Fortsetzung der Verhandlungen rechnen, die jetzt schweben. Daß England im Fall ungenügender Zugeständnisse der Buren zum Schwert greifen wird, kann als unbedingt sicher gelten. Für ebenso sicher hält man es aber, daß ihm dann plötzlich Schwierigkeiten in Asien entstehen werden, die von langer Hand vorbereitet sind. Darin liegt die allgemeine Gefahr, die ein Krieg in Transvaal für die Welt bedeutet.

Aus dem Burenlande.

Eine Zuschrift aus Transvaal kennzeichnet kurz, bestimmt und klar die Sachlage daselbst. Sie lautet:

Der Streit um das Bürgerrecht des Uitlanders ist nur vorgeschoben, um andere Zwecke zu verdecken. Ich habe noch keinen Engländer gehört, der, wenn er nach den neuen Bestimmungen das Recht dazu hat, den Antrag auf Erteilung der Bürgerrechte stellen will. Die ganze Sache ist ein großer Schwindel, auch die Ausrede der hier lebenden Engländer, es sei ihnen weniger um das Bürgerrecht als um das Prinzip zu thun, daß es ihnen auf Antrag verliehen werde müsse. In Wirklichkeit wollen sie das Land haben zum Vortheil der Kapitalisten, welche dann nach Aufhebung von Zöllen u. d. Löhne der weißen Arbeiter auf die Hälfte herabsetzen wollen, und dann ist der Zweck erreicht: höhere Dividenden. In zweiter Linie spielt die Absicht, ein Britisch-Südafrika zu schaffen, eine große Rolle. Schon heute ist die Delagoabai fast im englischen Besitz. Deutschland könnte nichts Besseres thun als die völlige Besitznahme der Delagoabai durch England zu vereiteln. Von dem Besitz der Delagoabai hängt das Bestehen des Transvaalstaates ab.

Ob im Falle eines Krieges die Engländer gewinnen werden, scheint zweifelhaft. England wird zu kämpfen haben nicht nur gegen die Buren Transvaals, sondern auch gegen die des Oranje-Freistaats, der Kapkolonie, Natal, und was die Schwarzen thun werden, weiß kein Mensch. Ein Kampf zwischen Weißen (Engländern und Buren) kann leicht endigen in einem Kampf der Schwarzen gegen die geeinten Weißen.

Ich hoffe, die Buren behalten das Land. Worunter dieses leidet, das sind ganz andere Dinge als die jetzt in den Vordergrund geschobenen: es ist die Bestechlichkeit

und die Faulheit der Beamten und damit Hand in Hand gehend ihre beispiellose Unhöflichkeit, die gefördert wird durch das Verbot, im Dienst englisch zu sprechen. Und doch ist englisch z. B. in Johannesburg allgemein Verkehrssprache; ich habe dort noch nie holländisch sprechen gehört.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Berathung der Kanalvorlage wurde am Mittwoch im preussischen Abgeordnetenhaus wieder aufgenommen, so daß bald eine Klärung der Lage zu erwarten ist. In parlamentarischen Kreisen meint man, daß die zweite Lesung der Kanalvorlage noch etwa zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen und daß die dritte Lesung bald darauf folgen wird; doch liegen zur Zeit bestimmte Abmachungen nicht vor. Das Herrenhaus wird schon einige Tage früher, als ursprünglich in Aussicht genommen war, etwa am 25. oder 26. August, zusammentreten. Immerhin rechnet man damit, daß das erste Drittel des Septembers mit den parlamentarischen Verhandlungen ausgefüllt werden wird.

Wie man in Handwerkerkreisen annimmt, werden sich die Arbeiten bei den Wahlen zu den Handwerkskammern so einrichten lassen, daß diese mit dem 1. April 1900 ihre Tätigkeit aufnehmen können. Trifft dies zu, so würde auch die vom Bundesrat bald nach seinem Wiederzusammentritt im Oktober zu beratende kaiserliche Verordnung, durch welche die Abschnitte des Handwerksorganisationsgesetzes über Handwerkskammern, Meistertitel und Lehrlingsverhältnisse im Handwerk in Kraft gesetzt werden sollen, als Termin hierfür den 1. April 1900 festsetzen. Die Durchführung des Handwerksorganisationsgesetzes würde dann nahezu drei Jahre in Anspruch genommen haben.

Frankreich.

Eine Vertagung des Dreyfus-Prozesses ist geplant. Vor Beginn der Mittwoch-Sitzung des Kriegsgerichts verlangte Demange im Namen von Dreyfus, daß die Verhandlungen ausgesetzt werden, damit Sabot, welcher, wie man hofft, in drei bis vier Tagen wieder hergestellt sein wird, den Prozessverhandlungen folgen könne. Die Ärzte sind der Ansicht, der Verwundete werde am Montag seine Tätigkeit wieder aufnehmen können.

Äfrika.

Transvaal gibt nach. Mit Zustimmung des ausführenden Rats hat Präsident Krüger der englischen Regierung amtlich mitgeteilt, daß er bereit sei, auf den Vorschlag einer gemeinsamen Prüfung des neuen Wahlgesezes einzugehen, vorausgesetzt, daß die Unabhängigkeit der südafrikanischen Republik dadurch nicht angetastet werde.

Sicherung gegen Blitzgefahr.

Im diesjährigen Sommer sind wohl nicht mehr Blitzschläge, als in sonstigen Jahren, zu verzeichnen gewesen; aber ihre Wirkung war in mehreren Fällen viel verheerender, als man dies sonst erlebt hat. Aus diesem Grunde verdienen die Mitteilungen des Stuttgarter Bauates Findeisen über seine Beobachtungen hinsichtlich der Sicherung von Gebäuden gegen den Blitz umso mehr Beachtung, als dieser bekannte Fachmann zu dem Schluss kommt, die übliche Weise, Gebäude gegen Blitzschlag zu schützen, entspreche den wirklichen Bedürfnissen nur ganz wenig.

Bekannt ist, daß im Innern von Gebäuden nur sehr selten ein Mensch vom Blitz erschlagen wird, und Findeisen berechnet auch den Blitzhaden, der innerhalb der letzten 25 Jahre in Stuttgart an Gebäuden und Einrichtung entstanden ist, auf nur wenige tausend Mark. Die Gebäude in Städten sind aber der Blitzgefahr nur wenig ausgesetzt, und wenn ein solches vom Blitze getroffen wird, richtet derselbe dort viel weniger Schaden an, als in einem landwirtschaftlichen Zwecken dienenden, weil bei dem leicht entzündlichen Inhalte des letzteren im Falle eines Blitzschlages viel leichter eine Zündung entsteht, als bei Gebäuden in der Stadt, wo die Blitzschläge nahezu ausschließlich sog. "kalte

Schläge" sind, welche in der Regel nur ganz geringen Schaden anrichten. So entfallen z. B. in Württemberg von Blitzhaden 90 Prozent auf landwirtschaftliche Gebäude und nur 10 Prozent auf alle übrigen Gebäude.

Findeisen tritt auch der vielfach verbreiteten Ansicht entgegen, ein mangelhafter Blitzableiter sei schlechter, als gar keiner, und erklärt, Dachrinnen, Abfallrohre und sonstige Blechverwahrungen bildeten manchmal vortreffliche Blitzableiter, wenn sie auch, mit dem üblichen Blitzableiterunterstützungsapparat, mit dem Galvano-meter oder der Wheatstoneschen Messbrücke geprüft, als schlechte Leiter sich herausstellten. Findeisen führt dies darauf zurück, daß Farb- und Rostschichten an den Stößen der Leitungsteile für den Durchgang des schwachen galvanisierten Stromes des Blitzableiterunterstützungsapparates ein unüberwindliches Hindernis bilden, wogegen der ungemein hoch gespannte Blitzstrom von Hunderttausenden von Volt diese Hindernisse mit Leichtigkeit überwinde. Im Gegensatz zu früherer Annahme weiß man nun, daß es auf eine völlige metallische Kontinuität der Blitzleitungen nicht ankommt, daß es vielmehr genügt, wenn nur die einzelnen Leitungsdrehte an den zusammenstoßenden Enden mit entsprechend großen Flächen dicht sich berühren, wie dies gewöhnlich bei den Blechverwahrungen der Dachrinnen, der Dachrinnen und Abfallrohre der Fall ist, oder doch unschwer sich bewerkstelligen läßt.

Findeisen legt besonderes Gewicht auf den Schutz der Einschlagstellen, welche fast ausnahmslos die höchsten Stellen des Gebäudes sind. Er ist der Ansicht, es genüge, in einem glatt durchlaufenden Satteldache eine genügend starke Metallleitung über den First zu ziehen, was durch eine Abdeckung desselben mit Blechstreifen, anstatt mit Firstziegeln, geschehen kann, und dieselbe an den Giebeln mit Ableitungen zur Erde zu versehen, wozu auch ohne weiteres etwa vorhandene Blechverwahrungen, Dachrinnen und Abfallrohre verwendet werden können. Findeisen bezeichnet daher besondere künstliche Leitungen, und namentlich die Auffangstangen, durch welche die Blitzableiteranlagen erheblich verteuert werden, als entbehrlich.

Dagegen empfiehlt er, statt nur einer Erdleitung, selbst bei den kleinsten Häusern, wenigstens zwei, besser aber vier, je eine an jeder Ecke des Gebäudes, anzubringen und dabei spiralförmige Windungen in den Leitungen, durch welche die Selbstinduktion erhöht werde, streng zu vermeiden. Gas- oder Wasserleitungen, welche in der Nähe des Blitzableiters sich befinden, müssen unbedingt in den Blitzableiter eingeschaltet werden, weil die größte Gefahr besteht, daß der Blitz vom Ableiter ab- und auf jene Leitungen überspringt. Bei ganz eisernen oder vorzugsweise aus Eisen gebauten Häusern sind besondere Erdleitungen am meisten entbehrlich, weil hier der Blitz von der Einschlagstelle aus sofort nach allen Richtungen über große, gut leitende Metallflächen sich ausbreiten und an unendlich vielen Stellen zur Erde abfließen kann.

Ist das Grundwasser schwer zu erreichen, so rät Findeisen, in geringer Tiefe unter der Oberfläche der Erde in der gewöhnlich feuchten Humusschicht die Ableitungen in langgestreckten Bändern oder Drähten rings um das Gebäude oder, je nach den örtlichen Verhältnissen, um einen Teil desselben herumzuführen, weil langgestreckte Erdleitungsformen eine viel bessere Ausbreitungsfähigkeit besitzen, als die üblichen quadratischen Erdplatten.

Baurat Findeisen stellt schließlich noch fest, daß die zweckmäßigsten und zugleich billigsten Blitzableiter nur im engsten Zusammenhange mit den metallenen Bestandteilen der Gebäude ausgeführt werden können, daß die Blitzgefahr in und in der Nähe von Wäldern nicht geringer ist als in waldlosen Gegenden, auch die Nähe von Wasserläufen und feuchter Untergrund merklichen Einfluß auf die Häufigkeit der Blitzschläge nicht ausüben, daß dagegen bei hohen, hochgelegenen und isolierten Gebäuden die Blitzgefahr größer ist als bei anderen Gebäuden.

Kurze Mittheilungen.

— **Corbach**, 18. August. Die Eröffnung der Bahnstrecke Corbach-Frantenberg scheint im November, spätestens Dezember d. J. sich doch noch ermöglichen zu lassen, da bereits der Oberbau der Gesamtstrecke in zwei Abschnitten am 14. d. M. in Submissionen vergeben wird.

— Unter den Zöglingen der Lehrer-Präparanden-Anstalt Delitzsch ist eine ansteckende Darmkrankheit ausgebrochen, die auf den Genuß schlechten Trinkwassers und unreifen Obstes zurückgeführt wird.

— Eine Belohnung von 500 Mk. hat die Staatsanwaltschaft des Landgerichts II in Berlin auf die Ermittlung des Mörders der Witwe Fietz aus Alt-Buchhorst ausgesetzt. In der Bekanntmachung wird darauf aufmerksam gemacht, daß der

sagte er, „und ich will wünschen, daß der Herr General heute noch so denkt wie gestern, wo er mich zu Ihnen schickte. Aber vielleicht sprachen Sie erst lieber mit dem gnädigen Fräulein. Wenn Sie es wünschen, gebe ich derselben einen Wink.“

„Ich bin zum Herrn General gerufen“, versetzte Eduard, dem die zudringlichen Rathschläge des Dieners nicht behagten, „und bitte Sie, mich demselben zu melden.“

„Wie Sie wollen, Herr Doktor — aber der Herr General hat oft seltsame Launen und ist gerade heute nicht rosig gestimmt. Das gnädige Fräulein —“

„Sie verschwenden meine und Ihre Zeit“, unterbrach Eduard den Diener. „Wo finde ich den Herrn General?“

Kleber erröthete vor Aerger, aber er eilte, den Arzt anzumelden, da dieser Miene machte, sich den General selber zu suchen.

General v. Sorben musterte den Eintretenden mit forschendem Blick und es schien ihm zu gefallen, daß Trotten seiner Schwester nur einen flüchtigen und zwar eher einen höflichen, der Dame des Hauses gebührenden, als vertraulichen Gruß zuwarf und dann sofort Miene machte, die ärztliche Unterredung mit seinem Patienten zu beginnen.

„Reichen Sie nur zuerst Ihrer Schwester die Hand“, sagte er, „geniren Sie sich meinetwegen nicht, Sie haben Ihre Schwester ja lange nicht gesehen.“

Eduard machte von der Erlaubniß Gebrauch, umarmte seine Schwester herzlich, dann aber bat er den General, ihm seine Klagen mitzutheilen.

„Fragen Sie deshalb Ihre Schwester“, antwortete Sorben, dem es zu gefallen schien, „Margareth in's Gespräch zu ziehen, dieselbe verschuldet es allein, wenn ich Sie herbemüht habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Bohnhnen bezahlen sollte, war schon lange vorüber und er hatte kein Geld dazu, die Schuld zu tilgen.

Da kam ein zweiter völlig unerwarteter und höchst überraschender Ruf, der nach Seebach. Eduard versprach Kleber, als er hörte, daß der General ihn nur konsultieren wolle und nicht rascher Hilfe bedürfe, anderen Tages zu kommen, und fuhr nach dem Gute Storchfeld's, wo sein Erscheinen eine sehr peinliche Scene hervorrief. Storchfeld hatte, als er zu Balz geschickt, gleichzeitig auch an den Chirurgen telegraphirt, der früher seinen Sohn behandelt — jetzt brachte sein Bote an Stelle des Hausarztes einen Mann, vor dem er, Storchfeld, zu erröthen hatte. Es war jedoch Hilfe nöthig und daher willkommen. Eduard besichtigte den Knaben, der vor Schmerzen furchtbar schrie, und da er sah, daß die Eltern unfähig waren, ihm Hilfe zu leisten, daß auch die Angst und Unentschlossenheit derselben ihm hinderlich sein würden, nach seinem Ermessen zu verfahren, so ließ er den Barbier des Dorfes holen, damit ihm derselbe hilfreiche Hand leiste, die Eltern des Knaben bat er, das Krankenzimmer zu verlassen, da ihre Gegenwart ihn störe.

Der Baron gehorchte, er wagte nichts davon zu sagen, daß er einen berühmten Chirurgen erwarte, aus Furcht, Trotten könne die Anlegung eines Verbandes dann verweigern und sich entfernen — wie erschrak er aber, als Eduard aus dem Krankenzimmer trat und ihm sagte, er habe eine Operation vollzogen, und hoffe, dieses neue Unglück werde dem Knaben zum Glück werden, denn er habe jetzt das Bein, welches damals schief zugeheilt, in die richtige Lage zurückgebracht.

Storchfeld stürzte in das Zimmer seines Sohnes, der Knabe lag ruhig da, seine Schmerzen schienen geschwunden, aber der Barbier entfernte blutige Tücher.

„Hätten Sie nur gewartet“, rief der ängstliche Vater, der nicht mußte, ob er hoffen oder verzweifeln sollte, „ich habe an Waldmann telegraphirt.“

„Um so besser“, versetzte Eduard ruhig, „der wird nachhelfen, wenn es noch nöthig ist. Hätten Sie mir

gesagt, daß Sie ihn erwarten, so würde ich die Operation nicht vollzogen haben, denn er ist darin Meister. Aber Sie ist gelungen, Waldmann wird zufrieden sein.“

Die Sicherheit Eduard's beruhigte Storchfeld, als aber schon nach Verlauf einer Stunde der Chirurg mit dem Bahnzuge eintraf und nach Besichtigung des Patienten dem Baron erklärte, er hätte die Sache nicht besser machen können; wo ein Arzt wie Herr v. Trotten sei, brauche man ihn nicht zu rufen, das Bein des Knaben werde jetzt wieder normal werden, da rief der Baron, Eduard die Hand schüttelnd: „Sie haben böse Feinde in D.; ich erfahre es zu meinem Schaden erst heute, wie man Sie verleumdet, aber es soll bekannt werden, was Sie hier geleistet haben, dafür stehe ich Ihnen.“

Der erste Sonnenstrahl des Glücks schien endlich in das Dasein Eduard's fallen zu wollen, frohe Hoffnung zog in die Brust des schon Verzweifelnden ein und gab ihm wieder Lebensmuth.

Ein glücklicher Erfolg war da, vielleicht sollte ein anderer folgen. Es erschien Eduard schon wie eine glückliche Vorbedeutung kommender besserer Zeiten, daß General Sorben ihn rufen ließ, war es doch zu hoffen, daß auch das Vorurtheil Anderer gegen ihn schwinden werde, wenn dieser Mann das seinige aufgeben.

Eduard kannte seine Schwester zu genau, als daß er nur einen Augenblick geglaubt hätte, ihre Empfehlung oder Verwendung verschaffe ihm den Ruf nach Seebach, er wußte, daß sie zu stolz auf ihn war und seinen Stolz zu genau kannte, um eine Gunst für ihn zu erbitten bei Jemand, der verächtlich oder doch geringschätzend von dem Stande eines Arztes gesprochen. Jemand anders mußte ihn empfohlen haben, daß der General gerade ihn rufen ließ, obwohl er damals an Margareth geschrieben, die Schwester eines Arztes passe nicht in sein Haus.

Herr Kleber empfing den jungen Arzt in einer Weise, die wenig den Illusionen, welche Eduard sich gemacht, entsprach. „Ich werde Sie dem Herrn General melden,“

Mörder
Proben
—
der Ort
Baurats
zur Erh
—
drei Ar
Verlassen
—
Univer
fütterte
dem M
schwell
eine Op
gräßlich
—
Hauften
Getreide
den Sch
Schö
—
Moos
Brand
marlung
inzwich
Der He
weiter
—
Heide
worden.
—
abgefe
und sa
—
4 Mon
Der M
Karbols
selte di
Karbols
Arzt un
—
erkrant
In leg
—
hier 57
1300
in Sp
land 7
—
Santia
mungen
in den
Haus
—
von A
Menich
scheinl
Nahrung
sein.
—
*
Wie b
hier vo
Geschä
jedenfa
Zeit h
an. C
Hingus
weiter
nicht
Warnu
fortsch
ist es
solche
Blutwe
*
lehten
fühlen
ein fei
von C
zu lan
*
Nau
statt
ordnu
eine l
züglich
einen
Jahre
und 2
bilar
besthe
hoffen
dau
seine
jodann
der l
den P
er ein
geben
bejont
stellun
müßte
Vorte
Herr
ihre
lebhaf
träge
statt.
mann
—
ge
ungen
regim
edige
und
18jäh
Der
zu ge

Schaden
schaden
Prozent
gegen,
r, und
rungen
h, mit
albano-
schlechte
für den
bleiter-
bilden.
unter-
es, auf
nicht
ein Lei-
brechend
bei den
Abfall-
hst. Ein-
Eben
genügte,
starke
bedingung
fann, zu
ver-
derwahr-
können.
n, und
anlagen
hst bei
eine
förmige
duktion
tungen,
n unbe-
größte
auf jene
aus
meisten
sich
bließen
ndersen,
öhnlich
ändern
en den
n, weil
eitungs-
zweck-
engsten
Gebäude
in der
egenben,
mer-
usüben,
ebänden
hstfrede
deberbau
missionen
Anstalt
die auf
zurück-
anwalts-
In der
daß der
General
hnen
mit dem
ebe ich
duard,
nicht be-
r Herr
heute
erbrach
eral?
en Arzt
General
en mit
n, daß
d zwar
machte,
zu be-
Hand,
e haben
h, um-
er den
antwortete
n's Ge-
enn ich
gt.)

Mörder eine grüne Börse, sowie einen Geldbeutel in der Art wie Probebeutel von Getreide sich angeeignet habe.

— Von einem Windmühlensüßler erschlagen worden ist in der Ortschaft Liebenburg bei Goslar der zwölfjährige Sohn des Bauers Baron v. Schmidt aus München. Der Knabe wollte zur Erholung bei Verwandten in Liebenburg.

— Droschen, 12. Aug. Beim Manöver wurden bei Grunow drei Artilleristen durch eine 80pfündige Granate verletzt, die beim Verlassen des Laufes explodierte.

— Auf eigentümliche Weise fand in Würzburg Frau Universitätsrats-Wittwe Köbel ihren Tod. Vor einigen Tagen fütterte sie ihren Papagei und ließ sich dabei einen Bissen aus dem Munde holen. Der Vogel biß sie in die Lippe, die Lippe schwellte rasch an, es trat Blutvergiftung ein, und obwohl sofort eine Operation vorgenommen wurde, starb Frau Köbel unter den größten Schmerzen.

— In der Gegend von Hohenmölsen bei Weisenfels sind die Hamster in solchen Massen vertrieben, daß manche Flächen in Getreidefeldern nur Stroh aufweisen. Ein Landwirt illustriert den Schaden am besten, wenn er angibt, daß er von einem Schot Garben höchstens einen Scheffel ausdreschen könnte.

— Durch einen Blitz wurde am 17. Juli das Hemslinger Moor im hannoverschen Kreise Rotenburg entzündet. Der Brand nahm einen großen Umfang an; er hat sich auf die Gemarkung Grauen im Kreise Sollau ausgedehnt. Es sind hier inzwischen etwa 50 Morgen Heide und Moor in Brand geraten. Der Heidebrand ist jetzt nahezu gelöscht, während das Moor noch weiter brennt.

— Gestein, 17. Aug. Seit gestern steht die Leher Heide in Flammen. Große Mengen Torf sind vernichtet worden. Der Schaden ist sehr groß.

— In Klagenfurt explodierte ein Brief in einem zur Bahn abgefertigten Postwagen, wodurch der Wagen in Brand geriet und fast der ganze Inhalt desselben verbrannte.

— Durch die Unvorsichtigkeit des Arztes ist in Pest das 4 Monate alte Söhnchen des Grafen Szeghnyi getötet worden. Der Arzt hatte für das Kind eine Medizin zur Einspritzung und Karbolsäure zur Desinfektion verschrieben. Der Apotheker verwechselte die Etiketten auf den Flaschen, und der Arzt benutzte das Karbol zur Einspritzung, nach welcher das Kind starb. Gegen Arzt und Apotheker ist die Untersuchung eingeleitet.

— Lissabon, 14. Aug. In Oporto sind bisher 33 Pest-erkrankungen vorgekommen, von denen 9 tödlichen Ausgang nahmen. In letzter Zeit ist kein neuer Fall zu verzeichnen.

— Das Land der Hundertjährigen ist Serbien. Es kommen hier 575 Hundertjährige auf eine Bevölkerung von weniger als 1 300 000 Einwohnern. In Island gibt es 578 Hundertjährige, in Spanien 401, England, Schottland und Wales 192, Deutschland 78, Norwegen 23, Schweden 20 und Dänemark 2.

— Valparaiso (Chile), 16. August. In der Nähe von Santiago herrschen fortgesetzt starke Stürme und Ueberflutungen. Ein Personenzug stürzte beim Passieren einer Brücke in den Fluß. 50 Personen sind ertrunken. Hier wurde ein Haus fortgeschwemmt, wobei neun Personen ertranken.

— Zur Katastrophe auf Puerto-Rico. Der Gouverneur von Puerto-Rico, General Davis, meldet, daß hunderttausend Menschen obdachlos sind. Die Zahl der Toten beträgt wahrscheinlich mehr als tausend. Mehrere tausend Tonnen an Nahrungsmitteln werden für die nächste Zeit jede Woche erforderlich sein.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 18. Aug. (Vorsicht bei Insektenstichen.) Wie berichtet dieser Mahurist, zeigt ein in den letzten Tagen hier vorgekommener Fall. Das dreijährige Söhnchen eines hiesigen Geschäftsmannes wurde Morgens beim Spielen von einem Thiere, jedenfalls einer giftigen Biene, in die Stirne gestochen. In kurzer Zeit schwoll das ganze Gesicht in entsetzlicher, unformlicher Weise an. Glücklicherweise gelang es jedoch den besorgten Eltern, unter Hinzuziehung eines Arztes durch sofortige Gegenmaßregeln jede weitere Gefahr zu beseitigen, obwohl noch immer die Gefahr nicht ganz beseitigt ist. Jedenfalls dient der vorliegende Fall als Warnung, derartige Verletzungen nicht leicht zu nehmen, vielmehr sofortige Maßnahmen zu ergreifen, um ernstlichen Folgen vorzubeugen, ist es doch namentlich in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß solche Insektenstiche den Tod der davon betroffenen Personen durch Blutvergiftung herbeigeführt haben.

* Laasphe, 18. Aug. Nach der erschöpfenden Hitze der letzten Tage scheint mit dem heutigen Freitag die erwünschte Abkühlung eintreten zu wollen. Seit den Vormittagsstunden geht ein feiner, aber durchdringender Regen hernieder, recht zum Nutzen von Gemüse und Feldgewächsen, welche der Feuchtigkeit schon fast zu lange entbehrten. — Mit der Kornernt ist man bald zu Ende.

* Am 12. August cr. fand in Kunze's Saal zu Naumburg eine Konferenz des Kreislehrervereins Wittenstein statt. Anwesend waren 38 Mitglieder. Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt der Vorsitzende, Herr Rektor Hoffmann-Schüller, eine herzliche Ansprache an den Kollegen Hoffmann-Schüller bezüglich des 50-jährigen Amts Jubiläums desselben. Er warf dabei einen Rückblick auf das Leben der deutschen Lehrerschaft seit 50 Jahren und im Besonderen auf das reiche und gesegnete Leben und Wirken des Jubilars. Zum Schluß überreichte er dem Jubililar das von dem Lehrerverein Wittenstein gestiftete Ehrengeheim, bestehend in einem kunstvollen, silbernen Tafelaufsatz. Herr Kollege Hoffmann dankte in bewegten Worten. Er sprach seine Freude darüber aus, durch den Anblick dieses schönen Geschenkes stets an seine lieben Kollegen erinnert zu werden. Der Vorsitzende erteilte sodann dem Schriftführer das Wort zur Verlesung des Protokolls der letzten Konferenz. Es erfolgt sodann Berichterstattung über den Prov.-Lehrertag in Schwelm durch den Vorsitzenden. Nachdem er einen Überblick über die Verhandlungen und Beratungen gegeben, kommt er zu dem Schluß, daß der Lehrertag in Schwelm, besonders auch im Hinblick auf seine reichhaltige Lehrmittelausstellung, als einer der gelungensten in Westfalen bezeichnet werden mußte. Hierauf erhält das Wort Herr Weyel-Oberdorf zu seinem Vortrage: Das Tagebuch in der Volksschule. Zum Schluß spricht Herr Winter über: Die Gewöhnung als Erziehungsmittel und ihre Anwendung in der Schule. Die Konferenz spricht sich in lebhafter Diskussion zusammen und anerkennt über beide Vorträge aus. Die nächste Konferenz findet in Laasphe am 9. Decbr. statt. In derselben werden Herr Groth-Laasphe und Herr Harsmann-Erndebrück Vorträge halten.

Verschiedenes.

— Berliner Gerichtsscene. „Das grüne, das so ausgemittelt, Du ziehst mir nicht das grüne an!“ Da sie ungemein mager war, so war es wohl weniger die Hitze als die Aufregung, die ihr den Schweiß wie sanft fließende Wässerchen über das edige Gesicht rieseln ließ. Es war die 48-jährige Marie P., unverheiratet und unbekannt, die auf der Anklagebank saß, weil sie ihre 18-jährige Nichte Marie P. in grober Weise mißhandelt haben sollte. Der Vorsitzende des Schöffengerichts ermahnte sie, einfach die Wahrheit zu gestehen, wenn sie sich etwa durch ihr heftiges Temperament zu einer

unüberlegten Handlung habe hinreißen lassen. Angekl.: Wenn ich doch nicht verheiratet bin, so wech ich doch, was ich für'n jungen Mädchen passen thut und was nicht, ich kann die alle weibliche Kadelei, wo die Mädchen sich um das Jenseitigen wie 'n Mann nur mal aus der innersten Seele nicht leiden. (Ich auch nicht. Der Seher.) Aus drei Häusern bin ich schon ausgezogen, weil da Kaderinnen wohnen; und wenn ich mal an die Luft mußte, dann habe ich mir die abgeleiteten Feinden ausgesucht. Aber die Sorte kommt ja überall hin. Ich werde aus Berlin ausziehen. Vor j.: Nun gut, Sie können die Kaderinnen nicht leiden, das sind Anlichkeiten; ich sehe aber nicht ein, was das mit der vorliegenden Sache zu thun hat. — Angekl.: Davon ist die ganze Geschichte ja hergekommen. So seien Oftern rum fragte mein Bruder, der in Neustadt verheiratet ist, bei mir an, ob ich nicht seine älteste Tochter Marie auf ein halbes Jahr zu mir nehmen wollte, sie sollte hier etwas Bildung lernen. Ich sollte ihr aber ein bißchen kurz in'n Bügel halten, indem sie Neigung hätte, lieber die Stränge zu schlagen. Ich schrieb ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich, Du radest? — Jawohl, liebe Tante! antwortete sie mir — und Du wirst Dich freuen, wenn ich man so durch die Straßen fliehe. Du — sage ich dann ganz trocken, der werde ich wohl nicht zu sehen kriegen, denn so lange Du bei mir bist, wird nicht herabst. Ein Frauenzimmer, was u'n Rad fahrt, kommt mir vor, als wenn sie mit dem einen Bein der Anstandsgefiel mit dem anderen der Ehregefiel in Grund und Boden tritt. Ich dulde aber doch, daß ich sie ihm zurück, sie sollte man kommen, bei mir sollte sie es tut haben. Sie kommt denn auch, und ich hole ihr vor'n Steintiner Bahnhof ab. Soweit ein ganz netter Mädchen. Aber ich denke, ich soll u'n Rücken fallen, als der Gepäckträger mit'n groben Koffer ein Rad ankommt. Marie? frage ich

Kriegerverein Laasphe. Das diesjährige Krieger- und Stiftungsfest soll am Sonntag den 20. August cr. gefeiert werden.

Programm:
Samstag den 19. August,
Abends 7¹/₄ Uhr Antreten des Vereins auf dem Appellplatz.
8 Uhr großer Zapfenstreich.
8¹/₂ Uhr **Concert** im Koch'schen Saale.
Die Musik wird von der Kapelle des Hess. Jäger-Bat. Nr. 11
„Königin Margaretha“ ausgeführt.

Programm des Concertes:

1. Preußenmarsch von Golde.
2. Ouvertüre z. D. „Die Krondiamanten“ Auber.
3. Fantasie aus „Stradella“ Flotow.
4. Herzklappen-Polka (für Klaphorn) Weiß.
5. Traum-Walzer Müller.
6. Ouvertüre „Militärbesuch“ von Schmidt.
7. Ich sende diese Blumen dir, „Lied für Tromba“ Wagner.
8. Quadrille aus Pariser Leben Strauß.
9. Soldateska „Potpourri“ Seidenglanz.
10. Erstes Bataillon Garde „Armeemarsch“

Entree für Nichtmitglieder 30 Pf. à Person.
Um zahlreichen Besuch wird freundlichst gebeten.

Sonntag den 20. August cr.

Morgens 7 Uhr: Reveille.
„ 9¹/₄ „ Antreten des Vereins auf dem Appellplatz.
„ 9¹/₂ „ Abholen der Fahne.
„ 9³/₄ „ Kirchgang. Nach Beendigung des Gottesdienstes
March nach dem Kaiser-Wilhelmsplatz, daselbst
Parade, nachher Abbringen der Fahne und
Frühstücken.

Nachmittags 1¹/₄ Uhr: Antreten des Vereins.
„ 1¹/₂ „ Abholen der Fahne.
„ 1³/₄ „ Abmarsch nach dem Festplatz „Unter den Linden“
daselbst **Concert und Tanzvergnügen.**

Die verehrliche Bürgererschaft wird um Ausschmückung und Be-
flaggung der Stadt gebeten.

Eintrittspreise:

für junge Leute unter 20 Jahren 50 Pf.
„ Nichttänzer 50
„ Tänzer 1.00 Mk.

Vereinsmitglieder haben freien Zutritt.

Das Feilhalten von Obst- und Backwaren vor dem Festplatz
ist nicht gestattet.

Der Vorstand.

Geschäftsempfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Grudtebrück und
Umgegend die ergebene Mittheilung, daß wir bei dem Herrn
Ludwig Böfel (Schreiner's) in Grudtebrück eine

Cigarren-Niederlage

errichtet haben. Dieselbe wird stets mit einer reichhaltigen
Auswahl vorzüglicher Waare in den Preislagen von Mark
33—80 für das Tausend ausgestattet sein und halten wir das
neue Unternehmen dem rauchenden Publikum auf das Beste
empfohlen.

Gehen bei Greuthal, den 1. August 1899.

Siegerländer Cigarrenfabrik
Klappert & Cie.



Dieses **Salmiak-Terpentin-Seifenpulver**
ist ein unübertreffliches **Wasch- und Bleich-**
mittel. Ueberall erhältlich.

Für die Hausfrauen!
MAGGI zum Würzen der Suppen, — wenige Tropfen
genügen, — haltbar auch wenn angebrannt.
Im Original-Fläschchen von 35 Pf. an zu haben bei
G. Bollmar, Laasphe.

Safer-Verkauf.

Montag den 21. August cr., Vormittags 9 Uhr
soll im **Königsthal** der auf einer Fläche von 1 ha, 80 ar 91 qm.
stehende **Safer** in einzelnen Abtheilungen öffentlich meistbietend gegen
gleich baare Zahlung verkauft werden.
Wittgenstein, den 14. August 1899.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Auf zum Kriegerfest!

Den geehrten Bewohnern von Laasphe und Umgegend mache ich
hierdurch die Mittheilung, daß ich für das diesjährige Kriegerfest die
Festwirthschaft

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mir die
Zufriedenheit der geehrten Festbesucher durch Verabreichung guter Speisen
und Getränke zu erwerben. Für gute Bedienung ist gleichfalls bestens
gesorgt.

Hochachtungsvoll!

Laasphe.

Ernst Freudenberg.

Spar- und Vorschuß-Verein zu Laasphe.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Die statutenmäßige **Generalversammlung** soll
am **Mittwoch den 23. d. Mts., Nachm. 3 Uhr**
im **Wittgensteiner Hof** hierelbst abgehalten werden.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Stand des Vereins im 2. Quartal 1899.
2. Vorlegung des Revisionsberichts über die stattgefundene Revision
durch den Verbands-Revisor Michelmann aus Blankenburg vom
16./17. Mai cr.

Laasphe, den 4. August 1899.

Spar- und Vorschußverein Laasphe. Eingetragene Genossenschaft
mit unbeschränkter Haftpflicht
Jonas. Imgardt. F. Schäfer.

Für Wirthe!

Symphonion Musik-Automaten,
Adler „ „
Polyphon „ „
Orchestrion „ „

Alle Automaten werden in Zahlung genommen.

Für Händler Fabrik-Preise.

Phil. Müller,
Silchenbach.

Photographie Stephani
Laasphe.
Seden Sonntag geöffnet.

Für Zahnkranke

bin ich
Montag den 21. August
in Laasphe, Restaurant Freuden-
berg (zum Schloßberg) anwesend.

Kramer
aus Biedenkopf,
Bahnhofstraße 3.

Die Unterhaltungsblätter:

Buch für Alle,
Chronik der Zeit,
Illustrirte Welt,
Für alle Welt,
Zur guten Stunde,
Ueber Land und Meer,
Daheim,
Modenzeutungen

und viele andere Journale beginnen
jetzt die neuen Jahrgänge 1900
und bitte ich hiermit um gefl.
Abonnement. Die Blätter werden
zum Abonnementspreis frei in's
Haus geliefert.

Laasphe. **A. Imgardt.**
Buchhandlung.

Frisch eingetroffen:
hochfeiner Schweizer-, Hol-
länder, Limburger und Garz-
käse, echte Algäner Waare,
bei
Laasphe. **Werner Schäfer.**

Versicherungen

von Gebäuden, Mobiliar etc. gegen
Brandschaden vermittelt unter
günstigen Bedingungen für den
„**Deutschen Rhön**“, Versiche-
rungs-Gesellschaft Frankfurt a. M.
C. LACH,
Kunst b. Laasphe

Tafelgelee,
Kaiser-Gelee,
gem. Obstmarmelade,
Zwetschen-Gelee,
Preisselbeeren,
Düsseldorfer Tafelsenf
in emaillirten Kochtöpfen und Eimer
von 1—3 Mk. empfiehlt
Aug. Burggraf,
Biedenkopf.

C. L. Flemming
Holzwaarenfabrik
Globenstein
Post Rittersgrün, Sachsen.
Radkämme.
Hölzerne Riemenscheiben.

Wagen
bis zu 12
Ctr. Tragf.,
m. abgebr.
Eisenachsen
und gut
beschlagen.
Sportwagen,
Waschmaschinen,
Flug- und Heckbauer.

Wachtel-
häuser.
Einsatz-
bauer.
Gesangs-
kasten.
Staar-
kasten.
Muster-Pakete, 9 Stück fortirt, für
Kantarienzüchter. Mk. 6.— franco.
Man verlange Preisliste Nr. 880.

Bekanntmachung.

Nachstehender Auszug aus der
Straßenpolizeiordnung wird hier-
durch wiederholt in Erinnerung
gebracht:

§ 31.

Alle auf öffentlichen Straßen und
Plätzen stehenden Pferde oder an-
gepannten Zug- und Lastthiere
dürfen nicht ohne Aufsicht gelassen
werden, falls sie nicht abgesträngt
sind. Mit der Aufsicht dürfen
keine Kinder oder sonst hierzu
unermöglichte Personen beauftragt
werden.

Laasphe, den 16. August 1899.
Die Polizeiverwaltung
Koop.

Schieß- **Hirths-**
Berein **grund**

Montag den 21. d. Mts.,
Abends 8¹/₂ Uhr

Generalversammlung
beim Mitglied Fritz Schäfer am
Bahnhof.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage.
 2. Vorstands-wahl.
 3. Vereinsangelegenheiten.
- Um zahlreichen Erscheinen bittet
Laasphe. **Der Vorstand.**

Mehrere tüchtige

Maurer

gegen hohen Lohn auf sofort ge-
sucht.

Carl Herz, Maurermeister,
Silchenbach.

200 tüchtige

Grd-, Fels- und
Tunnelarbeiter

finden sofort Sommer- und Win-
terarbeit bei gutem Lohn an der
Neubaustrecke Weidenhausen-
Hartenrod.

Meldungen bei Unternehmer
Bröck in Hartenrod.

Ein Lehrling

kann sofort unter günstigen Be-
dingungen eintreten bei
Schuppert & Fritsche,
Laasphe.

Ein ordentliches, fleißiges, evang.

Mädchen

findet in besserem Hause bei sehr
guter Behandlung und hohem Lohn
angenehme Stellung. Eintritt mög-
lichst bald erwünscht. Gefl. An-
erbieten an

Frau Georg Luhn,
Barmen-Rittershausen,
Schwarzbachstr. 87.

Zu kaufen gesucht ca. 4 Ctr.
Heidelbeeren.

Wittgenstein. **G. Kohlstädt.**

Für Schuhmacher!
Abfälle von Kernstücken, ganze
und Halbsohlen, Flecke etc. offerirt
10 Pfd.-Pack für 6 Mk. gegen Nach-
nahme **Ed. Schirmer,** Erfurt.

2 schön möbl. Zimmer
hat per 1. September d. Js. zu
vermieten

Wwe. Chr. Mittelmann,
Laasphe.

Neu eingetroffen:
Große Sendung in feinen

Korbwaaren,

als: Damenkörbchen und Küffer-
chen, Denkförbe, Marktförbe,
Kinderkörbchen, Umhängekörb-
chen etc. etc.

Sämmtliche Korbwaaren in bester
Qualität bei äußerst billigen Preisen.
Laasphe. **W. Jung.**

1a. neue holl. Vollschränge,
„ neue Kartoffeln,
„ neue Zwiebeln,
„ frische Eier

empfeilt zum billigsten Tagespreis
Laasphe. **Fr. Metz.**

Gierzu Nr. 33 des Müstr. Familienbl.